

1923 - 2023

100 Jahre Musikverein Jagstzell

#### **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort	1
Kapitel 1: 1923 – 1927	2
Kapitel 2: 1928 – 1945	12
Kapitel 3: 1945 – 1952	15
Kapitel 4: 1952 – 1970	24
Kapitel 5: 1970 – 1983	29
Kapitel 6: 1983 – 1998	50
Kapitel 7: Schluss	69

#### Vorwort

Ich möchte Sie auf eine Zeitreise mitnehmen, eine 100-jährige Zeitreise, bei der ich Ihnen die Geschichte und den Werdegang unseres Vereins etwas näherbringen möchte. Bei der Vorbereitung war mir schnell klar, dass sich bisher noch niemand richtig um die Zusammenfassung unserer Geschichte gekümmert hat, insbesondere für die ersten 25 Jahre lag und liegt immer noch manches im Dunkeln und ich musste viele Puzzleteile zusammenfügen. Als Informationsquellen dienten mir mangels Zeitzeugen hauptsächlich das erhaltene Kassenbuch und das 2017 von unserem Gemeindehistoriker Klaus Kurz wiederentdeckte Protokollbuch sowie die bescheidene vorhandenen Chronik (s. diverse Festschriften).

Trotz aller Objektivität erhebe ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit und die Deutung politischer Hintergründe. Hier geht es nur um den Musikverein Jagstzell.

Siegfried Wunder

### Kapitel 1: 1923 – 1927

1923. Wie müssen wir uns die Situation in unserem Land vorstellen? Die militärische Niederlage im 1.Weltkrieg, Gebietsabtretungen, Reparationsleistungen und vieles mehr erschüttert zutiefst das nationale Selbstbewusstsein der deutschen Bevölkerung. Die Folge sind völlig instabile politische Verhältnisse. Die wirtschaftliche Lage ist katastrophal, es geschehen etliche politische Morde und Putschversuche. 1kg Brot kostet im Frühjahr 1923 ca. 400 Reichsmark, im Sommer 3000, im Herbst Millionen und schließlich Milliarden. Dann zieht die Regierung die Notbremse mit einer Währungsreform mit amerikanischen Krediten. Es werden kurzerhand 12 Nullen gestrichen und eine Billion Reichsmark zu einer Rentenmark umgetauscht.

Verein sqrundung:

(aippaner an mipping X. Schäfer)

For Fryn 1923 minte Landfillippaner

Fagetwe mit amounting unpart haightfortunta

ind labour gardford. Front Pfmity, hip nim

morphilung sing and pfalme extensisystem into

at minto sin grinting nims might variat

ner forp int artin uppart. 13 Mitylintar Juliu

# Vereinsgründung:

Im Jahre 1923 wurde der Musikverein Jagstzell auf Anregung mehrerer Musikfreunde ins Leben gerufen. Josef Pfauth,

ließ eine Versammlung durch Ausschreien bekannt geben und es wurde die Gründung eines Musikvereins fest ins Auge gefaßt.

Interessanterweise wird relativ zeitgleich in Jagstzell unser Musikverein gegründet. Vermutlich war die Geldreform das Hoffnungszeichen, um neuen Mut zu fassen für ein wenig mehr Lebensfreude. Schauen wir uns das Gründungsprotokoll an, aufgestellt von Schriftführer Xaver Schäfer. Im Jahre 1923 wurde der Musikverein Jagstzell auf Anregung mehrerer Musikfreunde ins Leben gerufen. Josef Pfauth ließ eine Versammlung durch Ausschreien bekanntgeben und es wurde die Gründung eines Musikvereins fest ins Auge gefasst.

net from int arion apports. 13 Mitylintar green
for an dar game how Varpunling inhappriffling
brack arkling, Same Varion beign bothers, his
Manne fine foliaports: For Pfont of Wiring Kintar
Forman Toplopher Wills, James Toplopher, World Hiller,
Konnak Kintar, Rowlf aporty, Orden Wainstar,
Kronny Windar, Borry aporty, Orden Wainstar,
Francy Windar, Branny Toplopher I.

13 Mitglieder haben sich in der genannten Versammlung unterschriftlich bereit erklärt, dem Verein beizutreten.

Die Namen sind folgende:

Josef Pfauth

Ulrich Köder

Franz Schlosser, Weiler

Hans Schlosser

Alois Stäbler

Konrad Köder

Borst Georg

Anton Wunder

Franz Wunder

Anton Köder

Alois Schäfer

Alois Schäfer

Franz Schlosser II

Wenige Jahre nach der Gründung zieht er nach Stuttgart und arbeitet bei der Straßenbahn. Er heiratet 1928 Anna Wunder, die Tante meines Vaters und ist hier als stolzer Bräutigam zu sehen. 13 Mitglieder haben sich in der genannten Versammlung unterschriftlich bereiterklärt, dem Verein beizutreten, viele dieser Namen gibt es auch heute noch in Jagstzell. Lassen Sie mich auf einige wenige eingehen. Josef Pfauth, der Initiator, ist nicht direkt, aber schon entfernt verwandt mit der heute in Schweighausen wohnenden Familie Pfauth.





Ulrich Köder, der allererste Vorsitzende, ist der Schwiegervater von Gertrud Köder und der Opa von Alexander und Matthias Köder (Rosenberger Str.). Er arbeitet bei der Bahn und wird von seiner Schwiegertochter als herzensguter Mann beschrieben. Er hat mit 33 Jahren Verantwortung übernommen und bürgt sogar für die Schulden seines Vereins, was ihm den Unmut seiner Ehefrau einbringt. Gottlob wird das Bürge nicht eingefordert und Frau Köder konnte wieder ruhig schlafen.



Anton Wunder, das ist der Opa von unserem langjährigen Aktiven Gebhard Wunder. Er übte später verschiedene Ämter aus, auch lange das des 1. Vorsitzenden, und nach allem was wir wissen, war er eine der musikalischen Stützen des jungen Vereins.

Xaver Schäfer, der Chronist. Er führt das Protokoll und anfangs auch das Kassenbuch. Er ist der Onkel von Hans Schäfer, der heute in Rosenberg lebt. Ihn zog es später ins Allgäu, nach Oberstaufen-Steibis. Sein Berggasthof war in den 50er Jahren Ziel diverser Ausflugsfahrten.

Durch die Währungsreform verbessern sich die Verhältnisse, die politische Mitte mit SPD und Zentrum ist gestärkt, es folgen vergleichsweise ruhige Jahre, aber eines ist auch sicher: "Golden" waren diese 20er Jahre nur für wenige. Was macht unser neu gegründeter Musikverein? Zwei wichtige Dinge geschehen.

Mit Josef Brenner aus Neuler kommt ein kompetenter Dirigent und Musiklehrer in den Verein. Er hat vor dem 1. Weltkrieg bei Zeppelin in Friedrichshafen gearbeitet und dort auch eine musikalische Ausbildung genossen. Nach seinem Kriegsdienst und den damit verbundenen traumatischen Erfahrungen hat der Schreinermeister 1920 den Musikverein Neuler gegründet und 32 Jahre lang musikalisch geleitet. Es gab verwandtschaftliche Bande nach Jagstzell-Riegelhof zur Familie Wagner und seine Schwester hat in die Familie Mack im oberen Weiler eingeheiratet. So kam dieser Kontakt wohl zustande. Zu den Proben fuhr er mit dem Rad nach Schrezheim und mit dem Zug nach Jagstzell. Sein Enkel Martin Brenner spielt heute beim MV Neuler das Bariton.



Lav Fende Einnal	nen J	3 Jusqaben			
Monat Tag Fo	750	Ausgabe			
Mountain IS How outologue Graffen and him find	: 219 -	Man Town	Darlehenskassenverein für	200,-	
Taymond 12 Topmant Tyloffin decising	4 =		Johannes Schlosser Beitrag	4,-	
a 12 from " I "	* 4 -		Franz Schlosser I "	4,-	
12 Humm Thirter	-		Hans Schäfer "	5,-	
16 Levillian Dringer Viling 1 of Mar	La Fredra	20 -	Christian Reisser Ulm a/D Anz +		200,-
30 Kningymu & Mital Mariet a VII		2 -	Reisekosten für Mitgl. Pfauth nach Ulm		2,-
30 ferr F. Maring , abridgings gat		15-	J. Pfauth Klarinette		15,-
20 and wayment Migranline of		11 20 -	Auslagen für Musikverein		11,20
Juramba P Union Edwyne ; grimm trainer y		1,04	Anton Schlosser zum grünen Baum		1,01
18. Mory River & Knoppour Faikin		ALC LAND	Ulrich Köder 1. Vorstand Beitrag	5,-	
12 Ridnest Griber	4-				
12 Minton plantar	4 +				
1 - 12 From, a	4-				
12 Months Topper donne garlow	1 -				
x Your allign for Month I n	new 23-51				
t your Tylother of Englishment	1 10 -				
18 Plant Rover Commility Phone	20 -	a allerand	[1] [1] [1] [1] [1] [1] [1] [1] [1] [1]		
16 Romon - I harpan buson	4 4 -	SV formals			
" 12 amon . Einheiten Thirtony	- 5 -				
is grown hourst finbrish "	1 -				
" If how town Mithylintern 1. In	your 17 15	LEISH MA	[16] [[基件][[2]] [[基][[2]] [[基][[2]]		
" DO From Rolling Long		4.30			
a continuation of the yand for	uno	20 -			
2 26. Kent Hotensymu tyrology fries for	2 M. Jun - 50		BUTCHER STREET,		
25 . " Rrunger Pri	a- 1-		THE RESERVE OF THE PERSON OF T		
for photograph	1 -				
27 maying & Full community Rush	William	111-	THE HAT I'M OF THE ALTER AND		
37. Trom My The III Porter of Charges Port	Merrit w				
~ 49 Route dinthrym	-	20			
1.9 Frais your for popular.	- 20		THE RESERVE OF THE PARTY OF THE		

Der zweite wichtige Punkt ist der Kauf von Instrumenten. Im Kassenbuch sind zweimal Anzahlungen über 200 Mark angeführt an die Firma Reisser Ulm. Bei Reisser sind wir auch heute noch Kunde. Somit sind die Eckpfeiler gesetzt und es kann losgehen. Man übt fleißig und schon an Weihnachten soll das "Stille Nacht" in der Kirche erklungen sein. So läuft es zwei Jahre ganz gut, aber schon bald kündigt sich die erste Krise an. Man verliert den Dirigenten, einige Musiker hören auf und die Schulden steigen. Doch dann gibt es wieder Hoffnung. Der pensionierte Musikdirektor Zöller aus Ellwangen übernimmt 1925 die musikalische Leitung, er ist zielstrebig und unermüdlich. Es wird von ca. 50 Proben berichtet, die sonntagnachmittags im Gasthaus Hobel stattfinden. Die Bezahlung des Dirigenten übernehmen die Musiker selber. Er schreibt auch Noten und verbessert das Instrumentarium. So geht es aufwärts und es gibt Auftritte, z.B. an Fastnacht. 1926 und auch häufig in den Folgejahren wird überdies Theater gespielt.

Lieber sainte may kormon plynim absprinten
in mises int somit debenerge gut, man tart worth

some soft appeal of on topontal airrige the piter

form giller git any mutan in orafulle yelson, and filler

form yelson willer.

Sar Hums giller, all orfor Maifter is mispriftinger

Girrar impart lawing poll in in against

Einning benden,

Leider wurde Herr Zöller nach zwei
Jahren aus Ellwangen abberufen. Im
Protokoll steht voll Dankbarkeit: "Der
Verein steht nach dessen Abgang sehr
gut geschult da. Der Name Zöller, als
rechter Meister und aufrichtiger
Gönner unseres Vereins, soll uns in
ehrender Erinnerung bleiben."

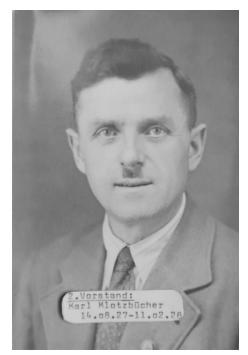
Zöller wurde nach Kornwestheim abberufen u. mußte uns somit "Lebewohl" sagen. Der Verein stand nach dessen Abgang gut, man darf wohl sagen, sehr gut geschult da. Besonders einige Musiker haben Zöller gut verstanden u. deshalb gelernt, was Zöller ihnen geben wollte.

Der Name Zöller, als rechter Meister u. aufrichtiger Gönner unseres Vereins soll uns in ehrender Erinnerung bleiben.



Dieses erste Bild ist die älteste Aufnahme unserer Musikkapelle. Es zeigt einen Festumzug anlässlich der Fahnenweihe des Krieger- und Reservistenvereins 1926. Die Musiker marschieren in 3 Reihen, es sind weniger als 10 Mann, aber immerhin.

Und schon geht es wieder abwärts, es gibt Streit und wichtige musikalische Stützen verlassen die Kapelle.



So gibt es im Sommer 1927 eine Krisenversammlung, bei der Karl Klotzbücher, das ist der Opa von Reinhold Nestler (Bergstraße), als neuer Vorsitzender gewählt wird. Das trug offensichtlich Früchte, den nun scheinen die Aktivitäten zu explodieren. Bei der Vogelschmiede, am südlichen Ortsausgang, wird ein Gartenfest veranstaltet.

Im hinteren Bereich gibt es einen großen Keller, in dem das Bier vom "Hobel" gelagert wird. Der Ort liegt also strategisch günstig. Das Protokollbuch berichtet: "Der Verein wirtschaftete auf eigene Rechnung und es wurden 600 Liter. Bier ausgeschenkt. Eine Tanzbühne bot ein lebhaftes Treiben und Lampions mit elektrischem Licht erstrahlten." Wenn das keine gute Nachricht ist.

The direpposed you brogan ling verious juniffs conflogues in gartenfort in thetalkellow you serroughly in thetalkellow you serroughly mit grifts and graphed and to laring mit offerthe mit argum Profes in minton ca 600 lts live midge light line some bathy to train inforther mit from miggetflowers Tarry lingues for line ent prime of the line and the prime of the line and the prime of the profess of the line of the server grows the prime the server and the server grows of the server grows of the server o

In vorstehend genannter Versammlung wurde zunächst beschlossen, ein Gartenfest im Hobelkeller zu veranstalten.
Es wurde tatsächlich ausgeführt, was geplant war. Der Verein wirtschaftete auf eigene Rechnung, u. wurden ca 600 Ltr Bier ausgeschenkt. Eine vom Verein aufgeschlagene Tanzbühne bot ein lebhaftes Treiben. Abends war der Hobelkeller mit seinen schönen Anlagen elektrisch beleuchtet, Lampions, Wimpel strahlten inmitten einer großen Anzahl elektr. Lampen.
Der Verein hatte eine nennenswerte Einnahme zu verbuchen.
Ein Gesuch um Nachlaß der Vergnügungssteuer an den Gemeinderat, war von Erfolg.

an 68. OR 1924 sepresse (4. 8. frighter Rimpfurge information of Mexico Negrolamy arms transport to following and transport into foreign main down from Extrapolation and kee, - grammam and of the second of the State of the State of the North and the second of the seco

Am 11.-14. November 1927 gab es für den Verein noch bessere Einnahmequellen. Im Vereinslokal "Hobel" war 100 Jähr. - Feier des Bierbezugs aus der Fuchsbrauerei Ellwangen. Diese Feier, die wir wohl leider nicht mehr wiederholen dürfen, brachte uns eine Einnahme v. nahezu 100 Mk. Die Musiker waren mit dem Freibier u. die Bewirtung durch unsere Vereinshausfrau recht befriedigt.

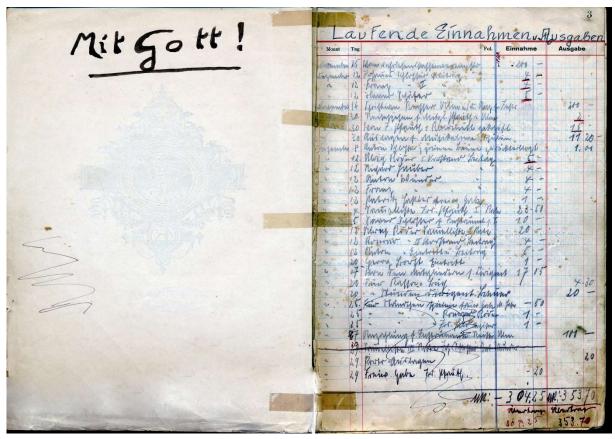
Der Opa von Armin und Jürgen Schäfer trägt den Spitznamen "Gambel" und ist ein ganz wichtiger Mann in der Frühzeit unseres Vereins. Er übernimmt von seinem Bruder Xaver sowohl das Amt des Protokollanten als auch zeitweise das des Kassierers. Und am allerwichtigsten, er rettet die Kapelle immer über Zeiten ohne richtigen Dirigenten hinweg, und diese Zeit dauert einmal 20 Jahre lang, von 1927 bis 1947.

Weiter wird von Auftritten bei verschiedenen Metzelsuppen und Ähnlichem berichtet und als Höhepunkt die 100 Jahr-Feier des Bierbezugs durch die Fuchs Brauerei Ellwangen für das Gasthaus "Hobel". Wieder das Protokoll: "Diese Feier, die wir wohl leider nicht mehr wiederholen dürfen, brachte uns eine Einnahme von nahezu 100 Mark. Die Musiker waren mit dem Freibier und mit der Bewirtung durch unsere Vereinshausfrau recht befriedigt." Die musikalische Leitung übernimmt ersatzweise der Musiker Hans Schäfer.

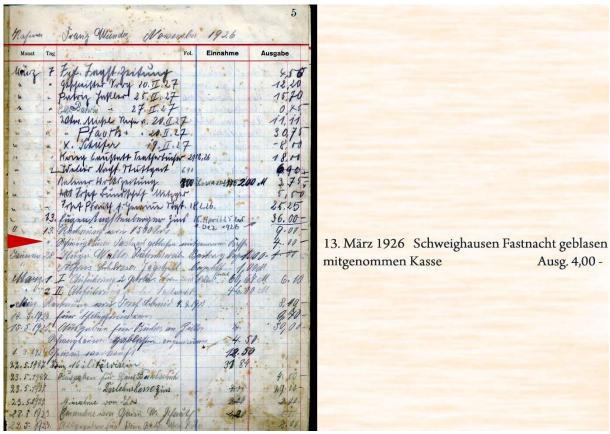


Also 1927 war ein gutes Jahr, auch finanziell. Im Kassenbuch finden sich aus dieser Zeit viele Kundenkontakte, beispielsweise mit der Ipf- und Jagst- Zeitung, Schreibwaren Richter, Reisser Ulm und vielen Jagstzeller Geschäftsleuten, etwa der Metzgerei Bundschuh. Josef Bundschuh ist der Urgroßvater von Roland und Lothar Egetenmeier und von mir, er leiht dem Verein Geld, bürgt für andere Schulden, sitzt im Ausschuss und stiftet wohl auch ab und zu ein Vesper. Regen Kontakt gibt es zu den Wirtshäusern Hobel, Rössle, Anker, Grüner Baum, Spieleggert, Schweighausen und Dankoltsweiler, d.h. die Kameradschaftspflege wird auf keinen Fall vernachlässigt. Die Zinslast zu dieser Zeit beträgt zwischen 5% und 20%.

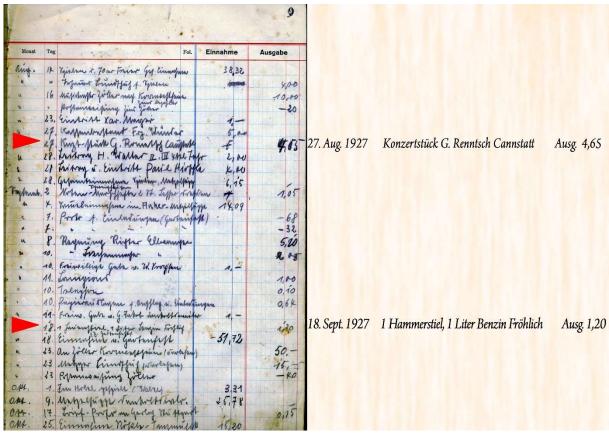
Ein paar Kuriositäten aus dem Kassenbuch möchte ich nicht vorenthalten.



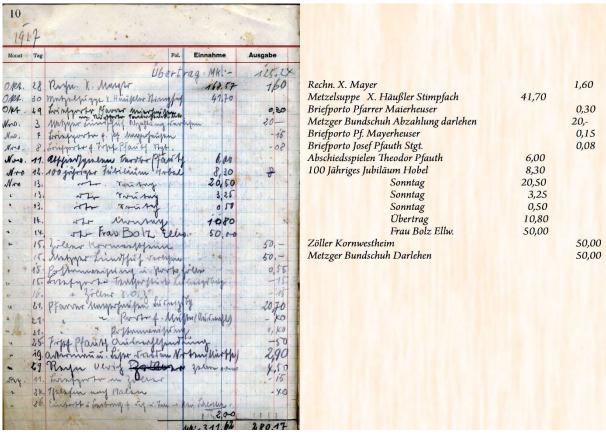
Es beginnt "Mit Gott". Die Gründungsväter sind sich ihrer Unzulänglichkeit bewusst und begeben sich unter den Schutz einer höheren Macht.



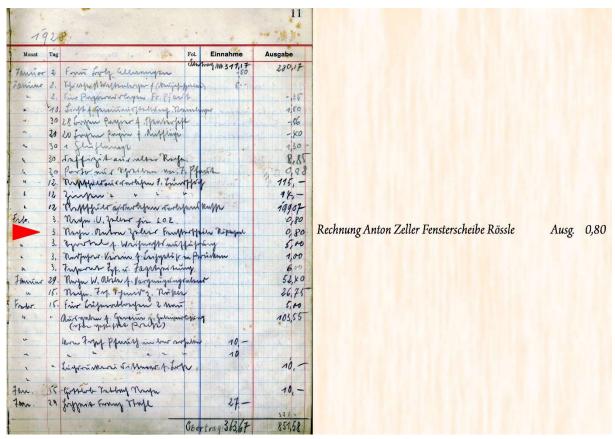
In Schweighausen wird 1926 eine Fasnacht geblasen, die Kasse mitgenommen und vermutlich versetzt.



Ein Konzertstück kostet 1927 4,65 Mark. Dem Mitglied Fröhlich wird ein Hammerstiel und ein Liter Benzin erstattet.



Die Rekordeinnahme vom "Bierbezugsjubiläum" im Hobel.

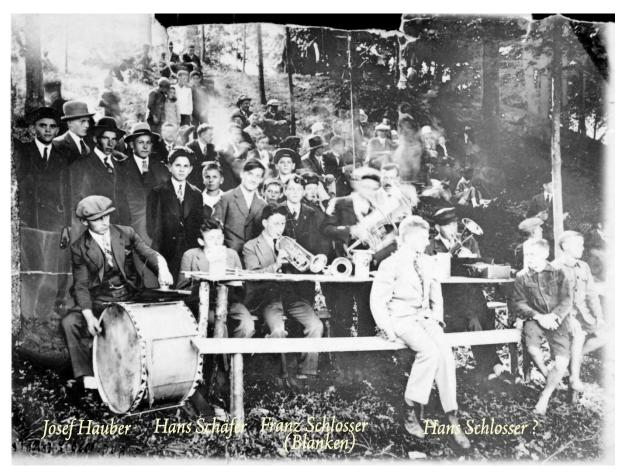


Und schließlich den Ersatz einer wohl zu Bruch gegangene Fensterscheibe im Rössle 1928 für den stolzen Betrag von 80 Pfennigen.

Die damals gespielte Literatur ist uns nicht bekannt. Es werden Volkslieder gewesen sein, je nach Anlass Märsche, Tanzmusik oder Trauermusik, auch einfache Konzertliteratur.

# Kapitel 2: 1928 - 1945

Nach diesem guten Jahr 1927 sollte man meinen, der Verein ist über den Berg und hat eine rosige Zukunft vor sich, aber bei der Hauptversammlung im Februar 1928 läuft etwas schief. Das Protokoll beginn normal, reißt dann jedoch plötzlich ab und es herrscht Funkstille, und zwar für volle fünf Jahre bis 1933. Auch im Kassenbuch fehlt dieser Zeitraum komplett. Lediglich Hans Schäfer als muskalischer Leiter überbrückt wohl diese Zeit ohne jegliche Verwaltung und dringt 1933 auf einen Neubeginn.



Und es existiert ein, leider recht schadhaftes, Bilddokument. Es zeigt ein recht improvisiert wirkendes Gartenfest in der Nähe der Bühlkapelle. Zu erkennen sind die Musiker Josef Hauber, Hans Schäfer, Franz Schlosser, genannt Blanken Franz, und Hans Schlosser, genannt Kellerhans.



Dann wird im Februar 1933 eine neue Vorstandschaft mit Franz Hald an der Spitze gewählt. Er ist der Vater von Karl Hald, Stöckle, und der Schwiegervater von Käthe Hald. Die Musiker haben von nun an einen Jahresbeitrag von 2,40 Mark an den Verein und einen Wochenbeitrag von 1,00 Mark an den Dirigenten zu entrichten.

1933 ist eine Zeitenwende, die Nationalsozialisten haben die Macht übernommen und 12 düstere Jahre für unser Land beginnen. Auch die Musikvereine werden gleichgeschaltet, kirchliche Auftritte sind nur noch sehr eingeschränkt möglich, lediglich Trauerfeiern, hauptsächlich für

im Krieg gefallene Soldaten, werden musikalisch von 3-4 Musikern begleitet, wie der Zeitzeuge Wilhelm Schlosser berichtet. Dennoch wird das Vereinsleben so gut es geht fortgeführt. Schon 1934 wird wieder neu gewählt und Anton Wunder wird 1. Vorsitzender.

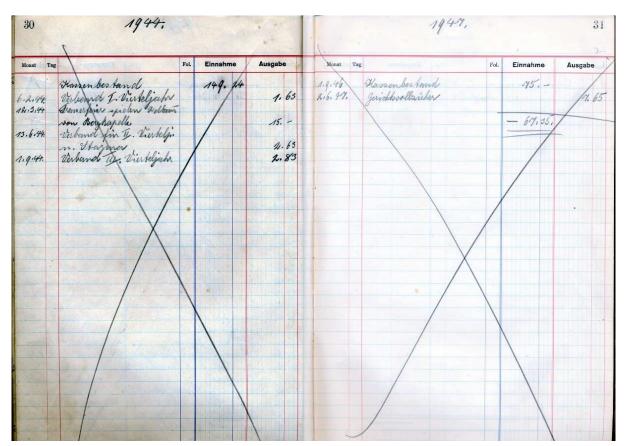


Das Bild von ca. 1935 zeigt eine Theaterkompanie mit Franz Hald, Anton Wunder am Akkordeon und einigen Musikern mit ihren Instrumenten.

Nun werden die Einträge im Protokollbuch dünn und dünner und enden 1939 schließlich ganz. Lediglich das Kassenbuch berichtet von wenigen Ständchen, Fasnachten und Metzelsuppen. Aber selbst während des Kriegs werden noch Instrumente zur Reparatur gegeben und Noten gekauft, so 1940 der König-Karl-Marsch zum Preis von 3,70 Mark, das erste verbürgte Musikstück.



Das Bild zeigt einen Hochzeitszug in der Kriegszeit, der Bräutigam in Wehrmachtsuniform und vier Musiker in einer Reihe, sicherlich ein interessantes Klangerlebnis.



Das Kassenbuch berichtet noch 1944 von einer Beerdigung mit zwei Mann Verstärkung von der Bergkapelle und endet dann vorübergehend 1947 mit einem Eintrag für den Gerichtsvollzieher.

Die Stunde null, treffender wird man den Mai 1945 wohl kaum ausdrücken können. Die totale Niederlage, aber auch die Befreiung, die Befreiung von Willkür, Gewaltherrschaft und Krieg.

### Kapitel 3: 1945 – 1952

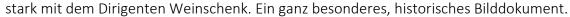
1945, ein Land in Trümmern, Besatzung, Gefangenschaft und Depression. Die vergangenen 12 Jahre haben tiefe Gräben gerissen, die es nun langsam zuzuschütten gilt. Etwa 14 Millionen Flüchtlinge und Heimatvertriebene kommen ins Land, müssen untergebracht und versorgt werden. Natürlich kommen auch viele nach Jagstzell und werden bei den einheimischen Familien einquartiert. Für unseren Verein sollte sich dieser Umstand bald als Glücksfall herausstellen. Doch zunächst ist die Not groß und an ein organisiertes Musizieren ist nicht zu denken. Allein der Zeitzeuge Wilhelm Schlosser berichtet, dass am Heiligen Abend 1945 ca. fünf Musiker Weihnachtslieder spielen.

Aber langsam stabilisiert sich die Lage und unser Verein startet 1948 neu. Franz Hald wird zum zweiten Mal zum Vorsitzenden gewählt und etliche Heimatvertriebene, überwiegend gut ausgebildete Musiker, kommen als Aktive zum Verein.

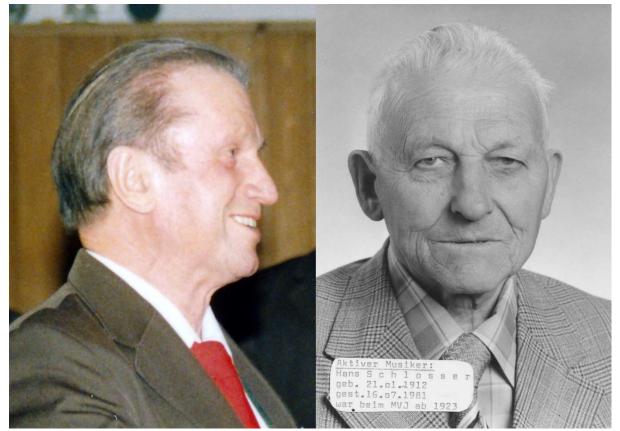


Und ganz wichtig, es wird wieder ein richtiger Dirigent gefunden. Bernhard Weinschenk aus Wasseralfingen, der auch eine Zeit lang im Weiler wohnt, übernimmt die Kapelle und leitet sie in kompetenter Weise bis 1955. Ab 1950 wird auch um passive Mitglieder geworben, ein Protokollbuch aus dieser Zeit ist leider nicht vorhanden, aber das Kassenbuch berichtet durchaus von Veranstaltungen und Auftritten. Tanzmusik in den Wirtschaften, Gartenfeste beim Grünen Baum, Fasnachten, Hammeltanz, Theater und den Besuch der ersten Musikfeste in Neuler und Hüttlingen.

Das erste Bild nach dem Krieg zeigt die neu formierte Kapelle beim Festzug in Hüttlingen, immerhin 12 Mann







Das Kassenbuch wird seit 1948 und für die nächsten sage und schreibe 41 Jahre mit großer Sorgfalt von unserem hochgeschätzten Aktiven Hermann Vees sen. geführt. In seinen späten Jahren wurde er für viele heute noch aktive Musiker zum Vorbild und zur Vaterfigur. Sein Sohn Hermann und vier seiner Enkelkinder (Simone Boy, Nadine Kretschmaier, Yvonne Roth, Sonja Vees) sind heute noch aktiv bei uns.

Hier darf ich gleich noch einen zweiten Aktiven anführen, der alle Zeitenwenden überdauerte, von 1930 bis 1980 aktiv war und lange Jahre im Ausschuss saß, für viele unvergessen, Hans Schlosser sen.

So konnte man neu gestärkt 1951 daran gehen, mit drei Jahren Verspätung das 25-jährige Gründungsjubiläum, das erste große Musikfest in Jagstzell, zu feiern.

Ich darf die alte Chronik zitieren: "Infolge einer langen Regenperiode hatte man große Sorge, ob das Jubelfest ins Wasser fallen würde, aber einen Tag vor Festbeginn erheitert sich der Himmel und das Jubiläum wurde ein großer Erfolg. Im Juli 1951 feiert der MV Jagstzell unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde und 14 auswärtigen Musikkapellen, darunter der Patenverein Hüttlingen, sein Jubelfest. Es waren, das Kinderfest am Montag mit eingerechnet, erhebende und für viele Jagstzeller unvergessene Tage."

Von diesem Fest gibt es glücklicherweise eine große Anzahl von guten Aufnahmen der Fa. Foto Zirlik Ellwangen. Die Originale sind nicht in unserem Besitz, konnten aber auf Initiative meiner Mutter abfotografiert werden. Diese Bilder sind ein großer Schatz und sprechen für sich.



Das ist das offizielle Foto der Kapelle samt Vorstandschaft, vorne links Ulrich Köder und Franz Hald, dann die Musiker Hermann Vees, Franz Geiger und Hans Schäfer, daneben Bürgermeister Lechner und Karl Klotzbücher. In der Mitte links der 2.Vorsitzende Ludwig Fröhlich, dann Michael Pfundstein, Franz Schlosser, noch ein Michael Pfundstein, Willi Sorg, Anton Wallinger, Dirigent Bernhard Weinschenk und Ausschussmitglied Hans Schlosser. Schließlich oben Otto Schöfer, Georg Latzko, Hans Schlosser, Hermann Schiele und Ulrich Zeller.



Die Festdamen, ist das nicht ein sensationelles Bild, voll Anmut und Eleganz. Stellvertretend darf ich zwei der Damen mit Bezug zu heute nennen. In der Mitte mit Pokal und Krone sehen wir als Festkönigin Maria Schneider, später Götz, das ist die Oma unserer Aktiven Claudia Strähle geb. Riek und links daneben Toni Schlosser, später Kretschmaier, die Oma von Claudia Wagner, Julia Müller, Martin Kretschmaier und Andreas Wunder.



Das Festgelände an ähnlicher Stelle wie heute.

Die Jubiläumskapelle beim Festabend.





Beim Festgottesdienst mit Pfarrer Schmucker.



Der Musikverein beim Festzug (Höhe Pfarrhaus).



Die Festkönigin fährt 4-spännig am alten Schulhaus vorbei, davor der Patenverein Hüttlingen und die Festdamen.



Die Zweiradabteilung mit dem jungen Klemens Wunder.

Die Machart von Tischen und Bänken, fröhliche Gesichter, es gibt offensichtlich nur ein Getränk und das wohl nur für die Männer.





Das Bier fließt und die Stimmung steigt, viele junge Jagstzeller:innen haben ihren ersten Schwips. Etliche, die dabei waren, haben mir davon erzählt.



Die Außenbewirtung durch das Rössle Team. Der Slogan würde heute wohl nicht mehr durchgehen.

Eindrücke vom abschließenden Kinderfest.

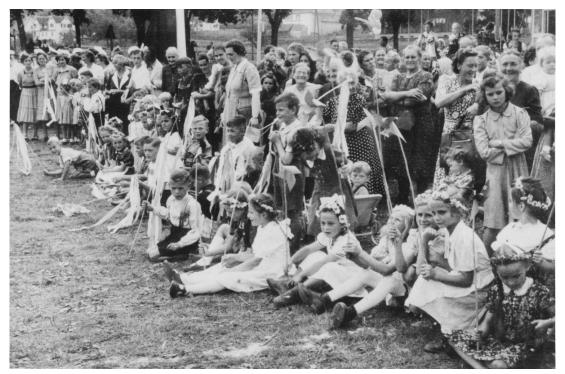




Rotkäppchen und der böse Wolf, wozu der Hund vom Sperrbauer herhalten muss.



Kinder, viele Kinder.



Fräulein Witte als noch junge Lehrerin passt auf.





Viele glückliche Kinder, und etliche der heute über 80-jährigen haben mir bestätigt, dabei gewesen zu sein.

Die Bilder sprechen für sich, sie erzählen von Freude nach langen Jahren voller Entbehrung, Freude bei Jung und Alt.

Und es gibt noch Zeitzeugen. Mein Vater Klemens war noch keine 16 Jahre alt, aber schon kräftig genug, um beim Schlagen der Pfähle für die Tische und Bänke zu helfen. Das Fest war für ihn der Auslöser: "Da will ich auch mitmachen!" Er hat es umgesetzt und später 20 Jahre lang unseren Verein geleitet.

## Kapitel 4: 1952 - 1970

In den folgenden Jahren wird die BRD langsam zur Industriegesellschaft, die Integration der Heimatvertriebenen gelingt relativ schnell, es werden Häuser und Wohnungen gebaut, man geht ins Kino und wir werden Fußball Weltmeister.

Unser Musikverein wird wieder fester Bestandteil des Gemeindelebens. Wie auch heute noch spielt man an vielen weltlichen und kirchlichen Feiertagen, die Musiker umrahmen Beerdigungen, Hochzeiten, runde Geburtstage und Jubiläen, man spielt zum Tanz auf in den Gasthäusern, wo man auch die Kameradschaft pflegt. Im jährlichen Rhythmus gibt es wieder eigene Veranstaltungen, darunter drei größere.



Man feiert Gartenfeste bei den Familien Pfundstein und Hald im Weiler, im Kellerhof bei Maria Duss oder wie hier zu sehen, im Garten des "Grünen Baums".

Faschingsbälle werden im Hobel oder im Rössle abgehalten und an Neujahr wird an selber Stelle das Jahreskonzert gespielt. Es erklingen Ouvertüren, Märsche, Walzer und Solostücke. Als Beispiele seien genannt: Die Ouvertüre "Feodora" der Laridah-Marsch und die Soli "Die Post im Walde" und "Der alte Dessauer". Als Solisten glänzen hauptsächlich Franz Schlosser und später Hermann Wunder.



Selbstverständlich hat unsere Kapelle damals wie heute alle Gemeindefeste, Einweihungen und Vereinsjubiläen bereichert, z.B.1954 die Einweihung der Jagstbrücke, auf dem Bild hier die Fahnenweihe des Gesangvereins Dankoltsweiler, 1966 die Schützenhauseinweihung, 1970 das Sportvereinsjubiläum und die Sportplatzeinweihung.



Auch verschiedene Kinderfeste gehören dazu.

Auch außerhalb der Gemeinde wird musiziert. Viele Auftritte in den umliegenden Ortschaften sind dokumentiert. Zahllose Musikfeste und Kreisfeuerwehrtage werden besucht. Oft ist man mit dem Zug unterwegs. Hierzu eine Anekdote. Bei der Heimfahrt ist die Stimmung einmal so ausgelassen, dass ein Musiker die große Trommel schon vor dem Halt im Jagstzeller Bahnhof aus dem Zug wirft, was den Vorsitzenden dann so erbost, dass er den Übeltäter per Ohrfeige gleich hinterherschickt.

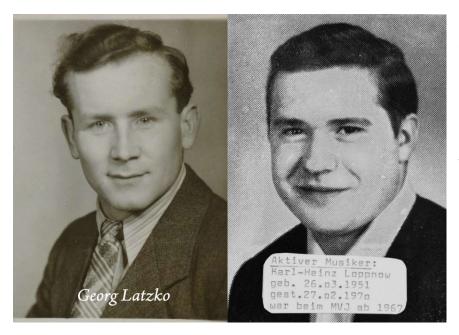


Zur Pflege der Kameradschaft begibt man sich fast in jedem Jahr auf eine Ausflugsfahrt, beispielhaft hier auf den Imberg nach Steibis,

mit dem Schienenbus nach Oberstdorf oder in den Schwarzwald.



Wie es so ist im Leben, auch das Sterben gehört dazu und so müssen in diesen Jahren viele Beerdigungen für nahezu alle Repräsentanten der Anfangsjahre gespielt werden.

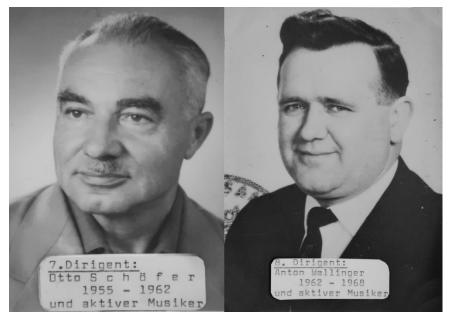


Besonders schmerzhaft dürfte der frühe Tod der aktiven Musiker Georg Latzko und Heinz Loppnow gewesen sein.

Im Lauf der Jahre wechselt auch das Führungspersonal.

1953 übernimmt
Ludwig Fröhlich den
Vorsitz, und 1957 für 12
Jahre Bernhard
Wünsch, der Vater von
Dieter Wünsch. Als
2.Vorsitzende fungieren
Wilhelm Nestler, der
Vater von Reinhold
Nestler, Josef Hauber,
der Vater vom
Hauberles Josef und
Klemens Wunder,
Schriftführer wird
Hermann Hassler.





1955 beendigt Bernhard Weinschenk seine Dirigententätigkeit, und mit dem Sudetendeutschen Otto Schöfer, das ist der Opa von Karin Rettenmeier, geb. Wunder, wird ein Musiker aus den eigenen Reihen sein Nachfolger. Dies ist auch bei den fünf nächsten Dirigenten bis heute so, sehr bemerkenswert

und sicher auch sehr selten bei einer Zeitspanne von 68 Jahren. Ihn löst 1962 Anton Wallinger ab, ein sehr guter Flügelhornist und Tanzmusiker. Die Zahl der Aktiven steigt langsam aber stetig. Neue Namen tauchen auf, neben meinem Vater seine Brüder Josef und Hermann Wunder, Karl Götz, Herbert Wachter und Hans Schlosser jun., um nur einige zu nennen. In 20 Jahren steigt die Zahl von 14 auf 24. 1964 spielen erstmals zwei Damen in der Kapelle mit, Gabi Borst und Hilde Loppnow.

Wie wird die Jugendausbildung organisiert? Anfangs mehr oder weniger gar nicht. Mein Vater hat mir erzählt, dass er ohne jegliche Vorbildung zwischen die Musiker gesetzt wurde und dass die Ventilgriffe über die Noten geschrieben wurden. Sozusagen "Learning by doing", friss oder stirb. Das Tenorhorn kostete ca. 100 Mark und musste bei den Proben 5-Mark-Weise abgestottert werden. Wenn er das Geld nicht zusammenbekam, hat er sich geschämt und blieb lieber der Probe fern. Die Ausbildung Jugendlicher verbessert sich dann aber doch deutlich und die Dirigenten und talentierte Musiker geben ihr Wissen in richtigen Unterrichtsstunden weiter.

1960 hat man sich zum ersten Mal getraut, an Wertungsspielen teilzunehmen, unter abenteuerlichen Bedingungen, wie mein Vater berichtet, mussten doch etliche Noten kurz vor der Prüfung von anderen Vereinen ausgeliehen werden. 1970 beim Wertungsspiel in Crailsheim war ich selbst schon dabei. Trotz Verstärkung klappte der Vortrag nicht übermäßig gut und es gab einen 2. Rang. Das wäre gar nicht so schlimm gewesen, wenn die Kollegen aus Stimpfach nicht gleichzeitig einen 1. Rang erzielt hätten. Was für eine Blamage. Man fühlte sich natürlich total ungerecht behandelt, die Urkunde wurde vor Ort öffentlich verbrannt und es blieb nichts anderes übrig, als den Frust im "Grünen Baum" ordentlich abzuarbeiten.

Die Vereinsfinanzen entwickeln sich gut, es gibt keine Schulden mehr. 1966 wird für 3500 Mark die erste richtige Uniform mit blauen Jacken angeschafft. 1970 kommt eine neue Bühne für 1500 Mark hinzu. Einzelteile hiervon existieren noch heute.

Dann noch etwas zum Schmunzeln. Im Kassenbuch ist im Jahr 1953 eine Ausgabe von 1 Mark aufgeführt für die Reparatur der großen Trommel durch den Weilermer Schmied. Was Josef Haas da gerichtet hat, ist nicht bekannt, viel kann es nicht gewesen sein, möglicherweise geht es um den Schaden, der beim Rauswurf aus dem Zug entstanden ist.

Die gespielte Konzertliteratur habe ich bereits angesprochen, im Unterhaltungsbereich beginnt die große Zeit der Böhmischen Blasmusik, die Egerländer von Ernst Mosch sind die großen Stars, aber auch Schlager und modernere Rhythmen werden zum Besten gegeben.

## Kapitel 5: 1970 - 1983

Die späten 60er Jahre bringen unserem Verein tiefgreifende Veränderungen, die sich allesamt als sehr positiv erweisen.



1969 wird mein Vater
Klemens Wunder
zunächst kommissarisch
und dann auch gewählter
1. Vorsitzender für lange
Zeit. Josef Schlosser sen.
wird 2.Vorsitzender und
Anton Karl Schriftführer.
Zusammen mit Hermann
Vees bilden sie das neue
Führungsteam und
bringen ordentlich
frischen Wind in unseren
Verein.



Schon zwei Jahre vorher,1968, wird im Alter von 22 Jahren Karl Götz anstelle des erkrankten Anton Wallinger neuer Dirigent und wird dieses Amt nahezu 30 Jahre lang bekleiden. Er startet mit 17 Aktiven und 9 Schülern.

Durch den Bau der Gemeindehalle können die Konzerte nun dort und nicht mehr in den engen Gasthäusern stattfinden und erfahren somit eine deutliche Aufwertung. Ab 1970 wird zum Gartenfest ein Zelt aufgestellt und man ist endlich unabhängiger vom Wetter. Im alten Schulhaus wird das Dachgeschoss zum Proberaum ausgebaut und unser Verein hat ein Zuhause.

Die Jugendarbeit wird deutlich intensiviert, allein in den Jahren 1968-1971 kommen 14 Jugendliche neu in die Kapelle. Dies war auch nötig, um das Ausscheiden einiger älterer Musiker auszugleichen.



Als Ergänzung zur Ausbildung besuchen die Schüler von nun an regelmäßig
Weiterbildungen, damals immer in der Osterwoche auf der Burg Niederalfingen. Die Anreise erfolgte noch mit Krawatte und hier sind zufällig alle vier Hahnen-Buben auf dem Bild, wobei die beiden jüngeren zunächst nur als Touris dabei sind.

So hat unser Verein damals rechtzeitig die Kurve gekriegt für die nächste große Aufgabe, das 50-jährige Gründungsjubiläum im Juli 1973.



Das ist das Titelblatt der Festschrift, eine sehr gelungene Zeichnung unserer Vituskirche, erstellt vom Jagstzeller Stefan Schilk.



Das offizielle Bild der Jubiläumskapelle in schicken neuen Uniformen. Allerdings sind die Hosen zum Fototermin nicht fertig geworden, weshalb man hier alle möglichen Beigetöne erkennen kann. 26 Aktive, davon sind 16 unter 20 Jahre alt. Damals witzelte man über uns mit dem Spruch: Heut spielt der Karle mit seinen Buben, wen wunderts. Heute sind noch drei Musiker von damals dabei, Gebhard Wunder, Hermann Vees und ich.



Ja, und es gibt wieder Festdamen, hier 12 von 14 Mädels in schicken rosa Minikleidern, alle 16-17 Jahre alt. Das war für uns natürlich eine tolle Sache und es entwickelte sich schnell ein regelrechter Hype. Die jungen Damen bereichern nicht nur das Fest, nein wir haben sie nachher

und auch noch im Folgejahr voll Stolz überall hin mitgenommen und den einen oder anderen Flirt soll es dabei auch gegeben haben.



Hier ist der schön geschmückte
Bühnenbereich und die Jubiläumskapelle zu sehen. Natürlich gibt es ein umfangreiches
Programm mit buntem Abend,
Festabend und vielem mehr.

Am Sonntag ziehen 23 Musik-kapellen die Hauptstraße hinunter, angeführt von dem Patenverein aus Hüttlingen mit Erwin Köder.





Bürgermeister Lechner ist in seinem letzten Amtsjahr Schirmherr dieses Festes und seit vielen Jahren Ehrenvorstand bei uns, und dies kurioserweise, ohne jemals ein gewähltes Amt bekleidet zu haben. Hier ist er mit Pfarrer Schneider in der Kutsche.



Alle Jagstzeller Vereine beteiligen sich mit Festwägen und Fußgruppen, hier beispielsweise die Kolpingsfamilie mit dem auf einen Wagen gebauten Ortswappen oder der DRK-Wagen mit Ewald Stützle und Hans Schips.



Viele Menschen säumen den Umzug und beklatschen die Gruppen, hier stellvertretend der Musikverein Pfahlheim und der Festwagen der Feuerwehr.



Das Zelt ist natürlich brechend voll und das Bier fließt noch aus 100-Liter Holzfässern.



Am Montag wird das Kinderfest gefeiert, selbstverständlich mit Umzug aller neun Klassen, wobei jede Klasse ein anderes Thema anbietet, wie z.B. Handwerker oder die alten Germanen.



Hier sehen wir die Jubiläumskapelle mit unserem heutigen stellvertretenden Bürgermeister Matthias Schlosser als Däfelesbub.

So kann nach einem rundum gelungenen Fest müde und zufrieden abgebaut werden, hier auf dem Gebälk in wagemutiger Position, Josef Hahn.

Nach einem Highlight folgt wieder der Alltag, allerdings sehr intensiv und immer spannend. Wir haben sehr viele Auftritte, nur ganz wenige kann ich hier nennen.





Selbstverständlich
haben wir alle
besonderen Feste
in unserer
Gemeinde
umrahmt,
Einweihungen,
Vereinsjubiläen,
Primizen oder
wie hier zu
sehen, einen
Bischofsbesuch
aus Brasilien.



Wir sind in allen möglichen Kostümen und Sportkleidungen unterwegs wie hier beim Jagstzeller Dorfpokal, bei dem wir sogar ein Einlagespiel gegen die Feuerwehr bestritten und wie ich meine, auch gewonnen haben.

Wir haben zahllose Musikfeste, Feuerwehrfeste und Sängerfeste besucht und nach dem Umzug oft, wie damals üblich, im Zelt noch einen konzertanten Gastvortrag abgeliefert.

Wir haben befreundete Vereine zu unseren Konzerten eingeladen und auswärts dann gegengespielt, wie z. B. hier in Dalkingen.





Ein großes Thema waren damals noch Faschingsveranstaltungen, wir spielten selbst zum Tanz auf und wie man sieht, hatten auch die älteren Herren ihren Spaß.



Und wenn so hübsche Mädchen auf der Bühne dabei sind umso mehr. Unsere Festdamen im Jahr nach dem Fest.

Und unsere Kapelle mit den legendären Kreissägen als Kopfschmuck.





Damals wie heute haben wir jede Menge Beerdigungen, Ständchen und ähnliches gespielt, besonders lustig ging es immer bei Musikerhochzeiten mit den entsprechenden Einlagen zu.



Beginnend ab dem Jahr 1970 sind wir alle zwei Jahre zu Ausflügen mit Übernachtung gestartet. Alle möglichen Ziele wurden bereist und es war immer lustig und schön, hier z.B. am Königsee oder später am Herzogstand über dem Walchensee.

Im Gebirge haben wir meist am Sonntag früh eine Bergmesse gefeiert und vier Musiker wurden dazu verdonnert, diese zu umrahmen. Aber manchmal kommt es halt anders. Während sich das hohe Blech tapfer schlägt, hat das eine tiefe Blech einen kurzfristigen Ausfall und der andere kann nur noch die Instrumente vor größerem Schaden bewahren.





Selbstverständlichkeit, Gabi Wunder und Bärbel Breuker geb. Wunder.

Beim Gartenfest
1978 sieht man
schön die
damalige
Altersstruktur,
sehr viele
Jugendliche
kommen in die
Kapelle. Auch
junge Damen
sind seit 1977
wieder dabei und
diesmal bleibt
das auch so und
wird schnell zur

So vergehen schnell 10 Jahre und man möchte in kleinerem Rahmen den 60. Geburtstag feiern. Doch daraus wird nichts. Während der Planung wird das Fest ständig größer, man beschließt eine Fahne anzuschaffen und wird vom Kreisverband in Ermangelung anderer Kandidaten mehr oder weniger dazu genötigt, das Kreisverbandsmusikfest samt Wertungsspiel auszurichten.

Das Fest steigt im Juli 1983 und es war gnadenlos heiß. Mein Vater hat später in einem Radiointerview anlässlich einer Sendung über Jagstzell in breitem Schwäbisch erklärt, dass "mr d`Stroß hot sandle gmiest, weil dr Teer gschmolze isch."

Da das Fest deutliche Parallelen zu dem 10 Jahre vorher hat, möchte ich nur auf neue Aspekte eingehen. 1980 wird Hans Schlosser jun. Schriftführer und hat in dieser Funktion gleich eine riesen Bewährungsprobe. 1983 übernimmt Josef Schlosser jun. den 2.Vorsitz von seinem Vater, aber dieses Fest organisieren sie noch beide mit.



Die Jubiläumskapelle ist angewachsen und zählt nun 32 Aktive.



Dazu kommen nun die ersten Fahnenträger Josef Kaiser, Albert Benz und Willi Klingler.



Und wieder bereichern Festdamen das Jubiläum, hier mit ihrer Betreuerin Uschi Fruh. Das Outfit ist diesmal eher sportlich, aber nicht weniger chic.



Zum ersten Mal finden in Jagstzell Wertungsspiele statt mit der Rekordbeteiligung von 28 Kapellen. Chefjuror ist BMD Haase-Altendorf, hier links bei der Arbeit, damals eine ganz große Nummer im Blasmusikverband.



Eigene Auftritte bei Jubiläen, das ist etwas ganz Besonderes, hier die Jubiläumskapelle am Festabend.

Und hier die beiden Macher nach einer Ehrung.





Der Sonntag beginnt um 6 Uhr mit Marschmusik auf wie gesagt gesandeltem Untergrund.



Die neue Fahne wird in einem Festgottesdienst in der Kirche von Pfarrer Herz geweiht und Josef Kaiser trägt sie anschließend mit großem Stolz zum Festplatz.

Am Nachmittag zieht ein riesen Festzug durch unser Dorf mit 76 Gruppen, darunter 47 Musikkapellen. Hier ein paar wenige Impressionen von dem Megaspektakel.





Die Hauptschule,

dann Euterpe, die Muse der Musik,



ein Erntewagen,





der Gesangverein Dankoltsweiler



und die Ehrentribüne mit Josef Schlosser am Mikrofon.

Das Ganze gipfelte dann in einem Gemeinschaftschor mit ca. 2000 Musikerinnen und Musikern.





Ein starkes
Erlebnis im
Hochsommer
und der
Schirmherr
Bürgermeister.
Herrmann
scheint
zufrieden zu
sein.



Und schon der nächste Höhepunkt. Die neue Fahne wird ins rappelvolle Zelt getragen und ordentlich bejubelt.



Wenig später werden die Ergebnisse des Wertungsspiels bekanntgegeben und in ausgelassener Stimmung werden sogleich die ersten Wetten eingelöst.

Den Abschluss bildet wieder das Kinderfest am Montag, man hatte ja schon Übung darin.





Hier der Kindergarten mit Schwester Relinde und Schulkinder mit Frau Essig.



Selbst frisches Gemüse vom OGV war mit von der Partie.



Und schon ist alles vorbei, die Kühltruhe brummt und die Sonnenbräune der Männer erreicht Rekordwerte.

## Kapitel 6: 1983 – 1998

Die wilden 80er Jahre bringen eine neue und wilde Veranstaltung. Im Fasching 1981 steigt in Kooperation mit dem Sportverein die erste Prunksitzung in der Badberghalle, der weitere sieben folgen sollten.



Und sie schlägt ein wie eine Rakete. Der jüngere Bruder meines Vaters, Willi Wunder, ist damals SV Vorsitzender und ein Hans Dampf in allen Gassen. Er ist der Motor und unverzichtbar. Der Elferrat besteht paritätisch aus verdienten Frauen und Männern beider

Vereine und, wie kann es anders sein, Klemens Wunder wird der Präsident, führt durchs Programm und füllt entstehende Lücken. Als kleines Beispiel gab er einmal zum Besten. "Tanzen macht schön, auch ich habe schon viel getanzt."



Hier ist der Beweis. Die Darbietungen auf der Bühne kommen hauptsächlich von der großen SV-Familie.



Aber auch wir haben unsere Stars, unvergessen Marianne Hahn und Richard Mayer mit dem Babysitter Song.

Als Gesangsgruppe
fungieren die
Badbergamseln und
als
Stimmungsgruppe mit
jährlich
wechselndem Thema
unsere eigens
zusammengestellte Big
Band.





Der ganze Abend muss musikalisch begleitet werden, das ist Stress pur, zumal wir auch noch an einem der beiden Tage bis tief in die Nacht zum Tanz aufspielen. Das waren tolle Abende, voller

Kreativität und Lebenslust.

Fast gleichzeitig entsteht eine 2. Großveranstaltung.



Nach dem Ausbau der Hauptstraße wird 1980 das erste Jagstzeller Straßenfest mit allen Vereinen gefeiert. Aufgrund des großen Erfolgs findet alle vier Jahre eine Neuauflage statt. Hier treffen sich drei Kapellen nach einem Sternmarsch zum gemeinsamen Spiel. Es gibt tolle Attraktionen, ich denke da zum Beispiel an die Motorradartisten, die mit mutigen Gästen im Gepäck auf einem Stahlseil zum Kirchturm fuhren, und vieles mehr.



Unser Verein ist selbstverständlich mittendrin im Geschehen, sei es auf der Bühne oder mit einem großen Getränkestand.

Ende der 80er Jahre wechselt nach langer Zeit das Spitzenpersonal, und dies auf besondere Weise.



Vater und Sohn Schlosser als 2. Vorsitzende 1983 habe ich schon genannt.



1989 erbt Hermann Vees das Amt des Kassierers von seinem Vater.



Mir passiert das Gleiche als 1.Vorsitzender.

So ein Generationenwechsel dürfte ziemlich einmalig sein. Drei Jahre später vervollständigt der junge Norbert Gschwender als Schriftführer das neue Team.

Und wieder viel Neues. 1988 beziehen wir unser schönes neues Probelokal im 1. Obergeschoss des alten Schulgebäudes und leisten uns eine neue Verstärkeranlage.



1990 gründet sich aus den Reihen unserer Aktiven die Tanzkappelle "Lädds däns" und auch unsere "Brassgruppe", die in wechselnden Formationen bis heute noch manche Veranstaltung musikalisch begleitet.



Noch mehr Neues. Schon über 40-jährig erlernt Klaus Fauser das Waldhornspiel und legt den Grundstein für ein neues Register. Beachtenswert hier auf dem Bild ganz rechts auch der andere Klaus, unser späterer Dirigent. Wenn das mal keine coole Frisur ist.



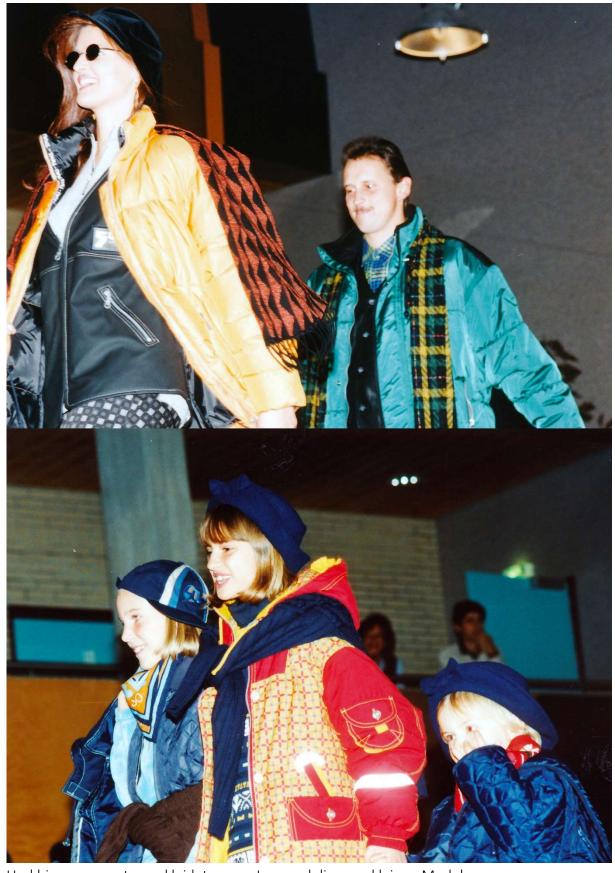
Noch ein interessanter Erwachsener kommt zu uns. Cemal Agusev, ein Flüchtling aus Mazedonien und muslimischen Glaubens findet bei uns eine Zeitlang Integration und fühlt sich wohl.



Neu ins Programm kommen Kirchenkonzerte, in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Jagstzeller Chören, hier das erste 1991. Es folgen weitere, so alle 3-4 Jahre, gemeinnützig und immer mit großem Erfolg.



Als Herbstveranstaltung feiern wir gemeinsam mit dem OGV Weinfeste, zweimal verbunden mit einer Modenschau. Das ist natürlich etwas für unseren Thomas Schlosser, mit so schicken Damen auf dem Laufsteg.



Und hier genauso top gekleidet, unser Jens und die ganz kleinen Models.



Ein wichtiges Ereignis für uns ist das 150-jährige Feuerwehrjubiläum 1993.



Wir sind die Festkapelle und bauen dazu einen tollen Wagen für den Festzug.



Das ist eine sehr schöne Aufnahme von einem Standardtermin, Fronleichnam 1989, immer sehr feierlich.

Umzüge sind nach wie vor gefragt, hier z.B. bei großer Kulisse in Ellwangen.

Besonders in
Erinnerung bleibt
der Umzug 1998 in
Unterkochen, bei
dem wir bis auf die
Haut nass wurden
und unseren Mädels
die Haarfarbe aus
den Haaren lief.



Die Aktivenzahl übersteigt 1990 die Zahl 40, 1998 die Zahl 50.



Häufig nehmen wir an Wertungsspielen teil, hier mit Marschmusik in Neresheim mit Bestnote und Pokal.



Und dann als Höhepunkt 1995 beim Konzertwertungsspiel in Neuler mit 94 von 100 Punkten als beste Kapelle in der Mittelstufe. Dies gilt es natürlich kräftig zu feiern mit Marschmusik durchs Heimatdorf und Einkehr im Rössle.

1993 feiern wir in kleinem Rahmen den 70.Geburtstag, wir engagieren eine Beatles-Coverband, Robert Payer mit seinen Burgenländern, und sind auch wie gewohnt selbst aktiv.







Bei den jährlichen
Zeltfesten durften
diverse spaßige
Einlagen nicht fehlen.
Hier haben wir es
wohl etwas zu weit
getrieben,
verweigerte doch die
Tageszeitung die
Veröffentlichung
dieses Bildes mit dem
Argument, dass zu
sehr dem
Alkoholismus gefrönt
würde.

Wichtig ist auch die Pflege der Kameradschaft. Es werden weiterhin Ausflüge, aber auch Aktivenfeste, Weinfahrten, Konzertfahrten nach Stuttgart und Bochum, fliegende Musikproben und mehr unternommen, hier z.B. ein Familiennachmittag im Grünen mit Kind und Kegel bei Spaß, Sport und Spiel.





Der kleinste, unser heutiger Dirigent, braucht noch etwas die Hilfe seiner Schwester, das ist auch heute noch ab und zu der Fall. Unser heutiger Vorstand Andreas Erhard ist vorne links auch schon mit dabei.



Zu besonders großer Form laufen die Aktiven nach wie vor bei Hochzeiten auf, wie hier bei Traude und Roland Egetenmeier. Genauso aktiv ist unsere Jugend. Regelmäßig zeigen wir uns bei Jugendkritikspielen in großen und kleinen Gruppen, stets mit Erfolg. Teilweise erringen wir Pokale und Sonderpreise für sehr gute Leistungen.



Als Vorspielabende für die Eltern organisieren wir Nikolaus- und Weihnachtsfeiern und präsentieren das neu erworbene Können.

Hier der Philipp und der Daniel bei der Arbeit.





Als Höhepunkt der einzelnen
Ausbildungsgruppen fahren wir zu
Jugendfreizeiten.
1988 sind wir auf der Alpe Hohenegg bei Oberstaufen. Es wird fleißig musiziert, gewandert und gesungen.



Und wie hier zu sehen, mittels einer Maschine der Schnupftabak genossen.

Fast 30 Jahre ein Dirigentenamt auszuüben, das geht nicht ohne gewisse Verschleißerscheinungen, und so ist 1997 die Zeit gekommen für einen Wechsel. Karl Götz hat mit großem Erfolg eine ganze Epoche geprägt und sich sehr verdient gemacht um unseren Verein. In seiner Zeit hat sich die Aktivenzahl verdreifacht, viele neue Projekte wurden umgesetzt und vielfältige Kontakte gepflegt.



Neuer Dirigent wird Rainer Hahn, am Anfang für ihn selbst überraschend, aber schnell mit großem Erfolg.

## Kapitel 7: Schluss

Die allerjüngste Geschichte haben wir noch gut abgespeichert im Gedächtnis, deshalb möchte ich abschließend aus dieser Zeit nur ein paar wenige Eckpfeiler setzen. Durch den Beginn des digitalen Zeitalters gibt es eine Menge Material und wir könnten bis morgen früh so weitermachen. Das macht keinen Sinn und es wird die Gelegenheit kommen, die Chronik für diesen Zeitraum weiterzuentwickeln.



Diese drei Männer tragen die musikalische Verantwortung von 1997 bis heute, Rainer Hahn, Klaus Prochaska und Andreas Wunder, alle drei wieder aus den eigenen Reihen und alle 3 sehr motiviert, engagiert, sehr kompetent und in den Reihen der Aktiven unumstritten.



Rainer Hahn bekommt gleich dicke Bretter zu bohren, 1998 wird schließlich der 75. Geburtstag gefeiert mit Konzert, Festabend, Umzug, und als Höhepunkt dem großen Zapfenstreich.





Neben den stets herausragenden Konzerten nennt er mir noch die "Tatoos" auf Schloss Ellwangen als Höhepunkt seiner Amtszeit.



Ergänzen darf ich noch eine weitere tolle Geschichte: das "Phantom der Oper" beim Straßenfest 2008.



Klaus Prochaska nennt mir ähnliches. Auch für ihn sehr wichtig, die Auftritte mit den Schotten in Ellwangen, Crailsheim und Ilshofen.

Aber auch ein herausragendes Konzert mit dem Stück "Nostradamus" und kleine Auftritte wie z.B. im Schönbornhaus für alte und gebrechliche Menschen.



Der aktuelle Dirigent Andreas Wunder führt diese Reihe nahtlos fort, am Anfang eingeschränkt durch die Coronakrise, jetzt umso intensiver mit einem schönen Konzert im Januar und diesem Megafest vor der Brust.



Diese vier Herren tragen die Verantwortung vor und nach dem Millennium. Neben mir Peter Hahn, Roland Egetenmeier und Andreas Erhard. Sie sind Garanten für ein funktionierendes Vereinsleben, entwickeln neue Ideen, ohne die Tradition zu vernachlässigen und halten den Verein auf Stand.



Diese beiden Knaben stehen heute an der Spitze unseres Vereins und führen ihn ins 2. Jahrhundert. Sie haben den gleichen Vornamen, sind fast gleich alt und tragen in weiser Vorahnung ihrer Mütter schon bei der Erstkommunion die selbe Jacke, nicht die gleiche sondern die selbe. Wenn das kein gutes Omen ist. Nun sind sie erwachsen geworden und stehen für die Zukunft unseres Vereins. Aber sie tun das bei weitem nicht alleine.





Das ist aktuell die komplette Vorstandschaft. Es sind längst nicht mehr mit dem Vorsitzenden und dem Dirigenten nur zwei Männer, die den Verein führen. Es ist ein Team aus Frauen und Männern, jung und dynamisch gepaart mit ein wenig älter und erfahren.

Die 2.Vorsitzenden, ich nenne hier Martin Kretschmaier und aktuell Patrick Walter sind längst in die Entscheidungen eingebunden, ebenso die Kassierer und die

Schriftführerinnen. Lothar Egetenmeier und aktuell Matthias Hänle, Ulrike Schenk und aktuell Maria Gaugler geb. Spang sind hier zu nennen. Seit 2004 gibt es offiziell das Amt des Jugendleiters, der Jugendleiterin, nach mir seit 10 Jahren sehr engagiert und erfolgreich ausgefüllt von Simone Boy geb. Vees, die dazu auch noch Vizedirigentin ist.

Auch die Beisitzer im Ausschuss haben alle ihre Aufgaben, und nicht nur sie, zahlreiche, um nicht zu sagen alle Musikerinnen und Musiker spielen nicht nur ein Instrument, sondern bringen sich noch anderweitig ein. Als Beispiel darf ich unsere Küchenchefin Christine Mack geb. Gärtner nennen. Und als weiteres Beispiel die außergewöhnliche Tatsache, dass wir nicht weniger als sechs Frauen und Männer in unseren Reihen haben, die eine Musikkapelle dirigieren können.



Das sind unsere Jugendkapelle und unsere Bläserklasse. Kinder auszubilden, in die Kapelle zu integrieren und ihnen ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen, ist elementar wichtig. Dies haben wir seit Jahrzehnten beherzigt und dies ist an einer gesunden Altersstruktur sichtbar.





Das sind die Musikerinnen und Musiker im Jubiläumsjahr 2023, im 100. Jahr der Vereinsgeschichte. Es ist ein Miteinander von Kindern, Frauen und Männern, von alt und jung, die ganz selbstverständlich miteinander musizieren, völlig unabhängig von der Herkunft, von der Schulbildung und von der religiösen Ausrichtung. Wir streben nicht nach Gewinnmaximierung, sondern nach einem funktionierenden Gemeinwesen, in dem wir anderen und uns selbst Freude bereiten. Wenn weiterhin die Vergangenheit geehrt, die Gegenwart gelebt und die Zukunft gestaltet wird, ist mir nicht bange.

Ich fühle mich gerade heute, an diesem Abend, verpflichtet, allen Amtsträgerinnen und Amtsträgern, aber genauso allen Musikerinnen und Musikern herzlich zu danken, nicht für Friede, Freude, Eierkuchen, sondern für ein konstruktives, freundschaftliches und kameradschaftliches Miteinander, das seinesgleichen sucht. Und das sieht man diesem Verein doch an, oder?

Die Vereinschronik wurde anlässlich des 100-jährigen Jubiläums erstellt und beim Festabend am 6. Mai 2023 in der Turn- und Festhalle Jagstzell vorgestellt.

Autor: Siegfried Wunder Bildbearbeitung: Heribert Erhard Layout: Liane Sorg